

Porträt Jane Campion

Jane Campion beim Dreh von THE POWER OF THE DOG, © Netflix / Kristy Griffin



Wenn ein Film gut ist, merkt man das meist nach einigen Minuten. Wenn er großartig ist, merkt man es noch früher. *THE POWER OF THE DOG* beginnt wie ein klassischer Western. Eine Rinderherde wird von Cowboys zusammengetrieben: eine mühselige Arbeit, die die Kamera mit langer Brennweite aufnimmt. Zwei Stiere gehen mit ihren Hörnern aufeinander los. Wie wird ihr Kampf ausgehen? Der Film zeigt es nicht. Vielmehr schneidet er brüsk zu einer Einstellung, die einen komplett anderen Blickwinkel einnimmt.

Nun befindet sich die Kamera plötzlich in der Kantine der Ranch. Durch ein offenes Fenster begleitet sie einen Cowboy, der im Hintergrund von der Arbeit heimkehrt. Sie folgt ihm in einem langen Schwenk, in dessen Verlauf wir durch weitere Fenster sehen, wie er näherkommt. Im dunklen Vordergrund gleitet die Kamera über leere Flaschen und Teller. Wessen Perspektive nimmt sie ein? Es könnte die der Haushälterin sein, die den Ranchbesitzer wenig später begrüßt. Gleichviel, der Blickwechsel ins Innere hat das Vertraute infrage gestellt – und in wenigen Filmsekunden besiegelt, dass Jane Campion mitnichten einen klassischen Western gedreht hat.

Gewiss, die Neuseeländerin hat ein Gespür für die Erzähkraft der *wide open spaces*, der dramatischen Naturkulissen. Das Bergmassiv, das die Ranch im Hintergrund überragt, spielt eine tragende Rolle im Film, der ihm gar seinen rätselhaften Titel verdankt. Aber ihr Blick darauf ist besonders. Er richtet sich auf die Span-

nung, die zwischen dem Inneren der Figuren und der Außenwelt herrscht. Campion hat dieses Bildmotiv zuvor schon oft aufgegriffen, etwa in *BRIGHT STAR*, wo durch ein Fenster eine Schneeballschlacht zu sehen ist, oder in *THE PIANO*, wo den Innenszenen regelmäßig eine zweite Ebene im Hintergrund eingezogen ist. Dort markiert sie nicht die Spannung zwischen Zivilisation und Wildnis, sondern zwischen den Geschlechtern. Das Zusammenspiel zwischen Perspektive und Szenerie ist entscheidend für diese Regisseurin, die fasziniert ist von den filmischen Bedingungen der Wahrnehmung. *THE PIANO* fängt mit dem Blick eines Mädchens durch ihre Finger an, der die Welt in andere Konturen und Farben taucht. Schon in ihrem Kurzfilm *AN EXERCISE IN DISCIPLINE: PEEL* feiert sie diese kindliche Schaulust, als der kleine Junge die unmöglichsten Blickwinkel einnimmt, um das Gesicht seiner Mutter im Detail zu studieren.

Als *THE POWER OF THE DOG* in Venedig ausgezeichnet wurde, war in der Presse viel von einem Triumph des weiblichen Blicks die Rede. Allerdings verwahrt sich Campion dagegen, eine feministische Filmemacherin zu sein. Womöglich empfindet sie diese Zuschreibung schlicht als eine Kategorisierung, die sie ideologisch und erzählerisch eingrenzt. Ihr Blick schließt nicht aus, sondern auf. So sind ihr zwar einige der abgründigsten Studien toxischer Männlichkeit gelungen, die von Peter Mullan (*TOP OF THE LAKE*) und Benedict Cumberbatch (*THE POWER OF THE DOG*) bezwingend

verkörpert werden und von John Malkovich (THE PORTRAIT OF A LADY) in einer narzisstischen Variante. Im Gegenzug kann sie jedoch ebenso überzeugend von der Versprechung einer erotischen Begegnung erzählen. THE PIANO und HOLY SMOKE, in denen sie bis dahin ungekannte Seiten Harvey Keitels offenbart, sowie BRIGHT STAR handeln auf je eigene Weise von geteiltem Begehren. Campions Frauenfiguren nehmen nicht selten die aktive Rolle dabei ein oder lassen sich, wie Ada in THE PIANO, wagemutig auf einen Tauschhandel ein, an dessen Ende es zwei Gewinner gibt. Reizarm sind die Beziehungen in Campions Filmen nie. Und niemand filmt Zärtlichkeiten so aufgeklärt, emphatisch und mit solch haptischer Verve wie diese Regisseurin.

Ihre Filme sind persönlich, ohne vordergründig in der eigenen Biografie verwurzelt zu sein. Sie ist eine Geschichtenerzählerin, die sich in den Figuren ausdrückt, die sie zeichnet. Ihre Handschrift ist augenblicklich wiedererkennbar: schon in den Stoffen, die sie selbst entwickelt oder adaptiert. Sie mag die Genres behände wechseln – HOLY SMOKE ist eine bizarre Satire, IN THE CUT ein verstörender erotischer Thriller. Aber meist stehen bei ihr willensstarke Frauen im Zentrum, die sich ihre emotionale Freiheit erobern (wollen) in einer Gesellschaft, deren Moralvorstellungen ihnen die Selbstbestimmung verwehren. Campions Heldinnen wollen sich lösen aus den sittlichen Verschnürungen ihrer Zeit – gleichviel, ob es eine vergangene Epoche oder die Gegenwart ist. Meg Ryan spielt in IN THE CUT eine moderne Frau, die sich die gleiche sexuelle Freizügigkeit herausnimmt wie die Männer. Campions Figuren rebellieren gegen eine repressive, patriarchale Ordnung. Die Frauenkolonie in TOP OF THE LAKE bildet hier ein hinreißendes Gegengewicht.

Der Fokus von Campions Filmen scheint eindeutig gesetzt, aber er erweitert sich regelmäßig. SWEETIE, ihr erstes Langfilmporträt einer »verrückten« Frauenfigur, wird aus der Perspektive von deren gehemmter, aber gläubischer Schwester Kay erzählt. Von AN ANGEL AT MY TABLE an spielt der Familienzusammenhalt eine konstituierende Rolle. Er ist problembeladen, oft erstickend. Insgeheim stattet Campion ihre Filmfamilien aber gern mit einem Flair von Exzentrizität aus. Sie sind ein verschworener Mikrokosmos, haben ihre eigenen Rituale. Der Zusammenhalt entsteht aus Spielen, an denen Erwachsene und Kinder gemeinsam beteiligt sind. So entsteht ein Freiraum, in dem man sich entwickeln kann. Fannys kleine Schwester Toots in BRIGHT STAR ist eine eigensinnige Welterforscherin, ebenso wie Adas Tochter Flora in THE PIANO. Selbst die Haustiere beweisen bei Campion eigenes Temperament.

Man ist leicht versucht, die eigene Herkunft der Regisseurin hier als Vorbild zu nehmen. Ihre Eltern waren Theaterleute, aber sie studierte zunächst Anthropologie, bevor sie dann ein Kunst- und Filmstudium aufnahm. Bereits in dieser Zeit bildet sie verschworene Gemeinschaften, die sie bei ihrer Filmarbeit später begleiten werden. Zu diesem Kreis gehören die Kamerafrau Sally Bongers, die Editorin Veronika Hausler (auch Veronika Jenet) und Gerard Lee, der oft als ihr Co-Autor fungiert und dem die Credits der Kurzfilme überdies weitere kuriose Aufgaben zuschreiben, etwa als »Stimmungsaufheller« des Kinderdarstellers in PEEL oder als »Ex-Regisseur« von A GIRL'S OWN STORY. Auch später scharft sie einen engen, vertrauten Stab von Mitarbeiter*innen um sich (an dem sie jedoch nicht monogam festhält): die Produzentin Jan Chapman, die Drehbuchautorin Laura Jones, die Kostüm- und Szenenbildnerin Janet Patterson sowie die Kameramänner Stuart Dryburgh und Dion Beebe.

Campions Kurzfilme handeln von existenziellen Erwachen, erotischer Neugier und der erstickenden Enge sozialer Rollen. Früh schält sich ein übergeordnetes Thema heraus: Junge Frauen werden mit den psychologischen und den Geschlechter-Realitäten konfrontiert, in denen sie fortan existieren. Zugleich experimentiert Campion kühn mit dem Erzählten, der Figurenzeichnung, den Perspektiven. Sie beweist ein Faible für schwarzen (jedoch stets den Charakteren zugeneigten) Humor; A GIRL'S OWN STORY lässt erahnen, dass aus ihr auch eine fabelhafte Regisseurin von Musikvideos hätte werden können.

Der visuelle Stil, den sie in den Kurzfilmen entwickelt, ist auffällig und ikonoklastisch: Er lässt das Alltägliche unversehens in anderem Licht erscheinen.

Die Regisseurin – und mit ihr die Charaktere – sehen die Welt anders. Das lässt Campions Figuren zu Sonderlingen werden. Janet Frame, die Heldin von AN ANGEL AT MY TABLE, ist das mit ihrem unbändigen roten Wuschelkopf schon auf den ersten Blick: Ihr bloßes Auftreten ist schon ein visuelles Statement. Sie muss sich gegen die Weite der neuseeländischen Landschaften behaupten. Janets Verslossenheit, ihre ungesellige Schüchternheit werden als Schizophrenie fehldiagnostiziert. Für acht Jahre wird sie in die Psychiatrie gesperrt, wo sie 200 Elektrochockbehandlungen erdulden muss. Campion filmt ihr Martyrium einfühlsam, aber mit Zurückhaltung. Andere Regisseure hätten sich auf ihre Opferrolle fixiert, aber Campion schildert das als eine Zeit, in der sie entsetzliche Erfahrungen sammelt, denen sie fortan eine tastende Lebenstüchtigkeit abtrotzt. Später, als sie eine Schriftstellerin geworden

ist, deren erste Gedichtsammlung veröffentlicht und gefeiert wird, erlebt sie ihre erste wirkliche Liebesbegegnung. Sie ist bereit dafür. Einmal badet sie nackt vor den Augen ihres Geliebten im Meer. Sie wirkt ganz gelöst, und es ist so, als würde sie sich freischwimmen von ihren Hemmungen und ihren Traumata. Innen- und Außenwelt bilden plötzlich eine Einheit. Fürwahr, ein Triumph des weiblichen Blicks! *Gerhard Midding*

Two Friends (Zwei gute Freundinnen) | Australien 1986 | R: Jane Campion | D: Helen Garner | K: Julian Penney | M: Martin Armiger | Mit: Kris Bidenko, Emma Coles, Kris McQuade, Peter Hehir, Kerry Dwyer | 76 min | OF | Der Coming-of-Age-Film zeigt die Entwicklung der Freundschaft zwischen den beiden 15-jährigen Mädchen Kelly (der Punk) und Louise (die Angepasste) innerhalb von neun Monaten in rückwärtiger Chronologie, von ihrer anfänglichen Unzertrennlichkeit bis hin zur Entfremdung, was auch dem Einfluss der Eltern geschuldet ist. Harold Pinters Theaterstück »Betrayal« inspirierte Campion zu der ungewöhnlichen Erzählweise. Bereits in ihrem ersten Langfilm für das Fernsehen thematisiert die Regisseurin Frauen-Beziehungen und Charaktere, die starkem sozialem Druck ausgesetzt sind. Visuell bemerkenswert ist die häufig starre Kamera, die den Raum anstelle der Personen fixiert und extreme Auf- und Untersichten sowie die Großaufnahmen von Dingen zeigt, während im Hintergrund die Handlung stattfindet.

► **Freitag, 19. Mai 2023, 18.00 Uhr**

Sweetie | Australien 1989 | R: Jane Campion | D: Jane Campion, Gerard Lee | K: Sally Bongers | M: Martin Armiger | Mit: Geneviève Lemon, Karen Colston, Tom Lycos, Dorothy Barry, Jon Darling, Michael Lake | 97 min | OF | »Sweetie« heißt eigentlich Dawn und ist die kleine durchgeknallte Schwester von Kay. Von ihrem Vater wird Sweetie noch immer vergöttert und für das große Showtalent gehalten, das sie als Kind für ihn war. Mit aller destruktiver Energie drängt sie nun ins Leben ihrer Schwester, die angepasster, konventioneller, aber auch unglücklicher ist als sie. Auch Kays Beziehung zu Louis gerät unter Sweeties Einfluss ins Wanken. Selten wurden Familienverhältnisse so drastisch wie auch lakonisch dargestellt. Ungelebte Träume, unterdrücktes Begehren, fehlende Worte, das Klammern an eine gesellschaftliche Normalität – all dies betrachtet Jane Campion trotz aller Absurdität mit einem liebevollen Blick. Kays Angst vor Bäumen, die mit ihren Wurzeln sogar Zement aufbrechen können, ist die zentrale Metapher des Films. Was bleibt, ist die Liebe, die Vernunft

nicht erklären kann. Visuell schwebt der Film eher in den 1950er Jahren. Jane Campion hat ihre Hauptdarstellerin Geneviève Lemon immer wieder in ihren Filmen besetzt, zuletzt in THE POWER OF THE DOG.

► **Samstag, 20. Mai 2023, 18.00 Uhr**



An Angel at my Table (Ein Engel an meiner Tafel) | Neuseeland 1990 | R: Jane Campion | D: Laura Jones, nach der Autobiografie von Janet Frame | K: Stuart Dryburgh | M: Don McGlashan | Mit: Kerry Fox, Alexia Keogh, Karen Fergusson, Iris Churn, Kevin J. Wilson, Melina Bernecker | 158 min | OmU | In der dreiteiligen Lebensgeschichte der neuseeländischen Schriftstellerin Janet Frame wird die Autorin von drei verschiedenen Schauspielerinnen verkörpert. Es geht um ihre von Ängsten geprägte Kindheit, die Einweisung in eine Nervenheilanstalt, in der sie fälschlich wegen Schizophrenie behandelt wird, und um den Reifeprozess als Frau und Schriftstellerin bis zu ihrer gesellschaftlichen Anerkennung. In ihrer Kindheit flüchtet sich die rotgelockte, pummelige Janet Frame in eine Gegenwelt der Märchen. Als Mädchen vom Lande kann sie sich für Literatur und klassische Musik begeistern, schreibt bereits als Kind erste Gedichte. Später bricht sie in Panik das Lehramtsstudium ab und wird nach einem Selbstmordversuch in eine Nervenklinik eingewiesen. Nach acht Jahren der Angst und Qual wird sie entlassen, widmet sich dann wieder intensiv ihrer wahren Bestimmung, dem Schreiben. Jane Campion erzählt behutsam die kleinen Tragödien einer schwierigen Kindheit, stets mit dem Blick für die absurde Komik des Alltags. Zwar gibt es keinen verzweiferten Schrei nach Freiheit, aber der Wunsch danach durchdringt spürbar Lebensabschnitt für Lebensabschnitt, bis der Weg über die Literatur freigekämpft ist.

► **Samstag, 27. Mai 2023, 18.00 Uhr**

The Portrait of a Lady | USA 1996 | R: Jane Campion | D: Laura Jones, nach dem Roman von Henry James | K: Stuart Dryburgh | M: Wojciech Kilar | Mit: Nicole Kid-

man, John Malkovich, Barbara Hershey, Mary-Louise Parker, Martin Donovan, Shelley Winters | 142 min | OmU | Ein Historiendrama über die junge Amerikanerin Isabel Archer, die 1872 zur Grand Tour durch Europa aufbricht, und versucht, die Liebe und ihr Glück zu finden. Doch trotz einer großen Erbschaft und der Heirat mit einem Amerikaner, mit dem sie sich in Rom niederlässt, wird sie nicht glücklich. Für ihn ist Liebe ein Machtkampf, der in der Unterwerfung der Frau gipfelt, und Ehe nur Mittel zum Zweck, nämlich der Zugriff auf die beachtliche Mitgift. Jane Campion zeichnet das historische Bild einer Frau, die lernen muss, Irrtümer zu akzeptieren und sich den Konventionen ihrer Zeit und ihres Standes zu entziehen. Die Romanadaption »kann mit allem aufwarten, was eine gediegene Literaturverfilmung auszeichnet: opulente, detailgetreue Ausstattung, geschliffene Dialoge, eine Ausleuchtung, die den Seelenzustand ihrer Heldin versinnbildlicht, über weite Strecken wundervolle Bildkompositionen, die Großaufnahmen von Gesichtern an den Bildrand rücken und damit an Porträts erinnern, die ihrem Rahmen entrückt sind, und eine Reihe großartiger Darsteller, allen voran die Hauptdarstellerin Nicole Kidman. In einigen Szenen wird der Rahmen der Literaturverfilmung sogar zugunsten surrealer Bildeinfälle, die wie leicht fiebrige erotische Träume oder uralte Filmdokumente anmuten, gesprengt.« (Hans Messias)

► **Samstag, 3. Juni 2023, 18.00 Uhr**

Holy Smoke! | Australien 1999 | R: Jane Campion | D: Anna Campion, Jane Campion | K: Dion Beebe | M: Angelo Badalamenti | Mit: Kate Winslet, Harvey Keitel, Julie Hamilton, Tim Robertson, Pam Grier | 115 min | OF | Die Australierin Ruth Barron reist mit einer Freundin durch Indien. Sie erfährt von einem Guru, der seine Jünger in rituellen Zusammenkünften erleuchten soll, und wird eine hingebungsvolle Anhängerin. Mit einem Trick wird sie von ihren Eltern zurück nach Australien gelockt, wo sie, in einer Hütte im Outback, von dem aus New York eingeflogenen Sektenexperten P.J. geheilt werden soll. Zwischen dem alternden P.J. und der jungen Ruth entbrennt ein gnadenloser Macht- und Geschlechterkampf. Die Geschichte wird rückblickend anhand eines Briefwechsels zwischen Ruth und P.J. aus dem Off erzählt. Jane Campion schrieb nicht nur das Drehbuch gemeinsam mit ihrer Schwester, sondern auch einen Roman, der darauf basierte. »So wunderschön von Dion Beebe fotografiert, als ob alles in göttliches Licht getaucht wäre. HOLY SMOKE! hat eine äußerst sinnliche Anziehungskraft. Die farbenprächtigen indischen Szenen haben eine halluzinogene Magie, während die australischen Wüstenansichten mehr den Einklang mit der Natur darstellen.« (New York Times)

► **Freitag, 9. Juni 2023, 18.00 Uhr**

Bright Star (Bright Star – Die erste Liebe strahlt am hellsten) | Großbritannien 2009 | R+D: Jane Campion,



nach der Biografie »Keats« von Andrew Motion | K: Greig Fraser | M: Mark Bradshaw | Mit: Abbie Cornish, Ben Whishaw, Paul Schneider, Kerry Fox, Thomas Brodie-Sangster | 119 min | OmU | Ein Melodram über die letzten drei Lebensjahre des romantischen englischen Dichters John Keats (1795–1821) und seine unglückliche Liebe zur jungen Fanny Brawne, aus deren Sicht die Geschichte erzählt wird. Ihre Liebe hat wegen der Standesunterschiede – Fanny ist eine wohlhabende Schneiderin, Keats dagegen mittellos und von seinem besitzergreifenden Mentor Brown abhängig – keine Chance in der viktorianischen Gesellschaft. »Jane Campion und ihr Kameramann Greig Fraser scheinen für die Schönheit der Gedichte von John Keats eine visuelle Entsprechung finden zu wollen – als sollten sich Text und Bild gegenseitig applaudieren. Jede Einstellung ist makellos kadriert, einige Bildkompositionen überhöhen mythisch die Natur, die einzig Schutz und Geborgenheit zu bieten scheint.« (Michael Ranze)

► **Pfingstmontag, 29. Mai 2023, 19.00 Uhr**

►► **Freitag, 16. Juni 2023, 18.00 Uhr**

In the Cut | USA 2003 | R: Jane Campion | D: Jane Campion, Susanna Moore, nach dem Roman von Susanna Moore | K: Dion Beebe | M: Hilmar Örn Hilmarsson | Mit: Meg Ryan, Mark Ruffalo, Jennifer Jason Leigh, Nick Camici, Kevin Bacon | 114 min | OmU | Die introvertierte New Yorkerin Frannie beginnt bei einer Ermittlung zu einem Serienmörder eine leidenschaftliche Affäre mit dem Polizisten Giovanni, obwohl sie ihn eines Mordes verdächtigt. Zehn Jahre vor ihrer Krimiserie TOP OF THE LAKE widmet sich Jane Campion dem Genre mit einem erotischen Thriller, der sich zu einer ungewöhnlich komplexen Studie über sexuelle Motive entwickelt. Ihre Inszenierung der Begegnungen basiert in erster Linie auf Blicken. Abgründe zwischen verletzten Frauen und verunsicherten Männern tun sich auf, das Unverständnis füreinander sitzt tief. »Für mich ist dies immer noch der beste (damit auch der sexieste) Spielfilm Campions seit THE PIANO, mit der bislang besten Leistung von Meg Ryan und einer beeindruckenden von Mark Ruffalo.« (Jonathan Rosenbaum)

► **Samstag, 10. Juni 2023, 18.00 Uhr**

An exercise in Discipline: Peel | Australien 1983 | Jane Campion | 9 min | OF | Ein Vater will auf einer Autofahrt seinen Sohn disziplinieren. Mit diesem Kurzfilm, der die Goldene Palme in Cannes erhielt, begann Jane Campions Karriere als Filmemacherin. – **A Girl's Own Story** | Australien 1984 | R+D: Jane Campion | K: Sally Bongers | Mit: Gabrielle Shornegg, Geraldine Hay-



wood, Marian Knight | 27 min | OF | Die Begeisterung für die Beatles weckt sinnliche Begierden bei Teenagern in der Provinz. Campion drehte in Schwarz-Weiß und ganz im Stil der 1960er Jahre. – **Passionless Moments** | Australien 1985 | R+D: Jane Campion, Gerard Lee | K: Jane Campion | Mit: David Benton, Ann Burri-man, Alan Brown | 13 min | OF | Experimenteller Film, den Jane Campion mit befreundeten Studierenden in fünf Tagen an der Filmhochschule drehte: »Wir wollten die normalen, freundlichen Leute in Sydney zeigen, die selten auf der Leinwand zu sehen sind, dabei haben sie mehr Charme als viele bekannte Künstler.« – **After Hours** | Australien 1985 | R+D: Jane Campion | K: Laurie McInnes | M: Alex Proyas | Mit: Daniel Pearse, Don Reid, Anna Maria Monticelli | 26 min | OF | Was ist Wahrheit, was Phantasie? Bei einer Untersuchung zu sexueller Belästigung verschwimmen die Grenzen. – **The Water Diary** | Australien 2006 | R+D: Jane Campion | K: Greig Fraser | M: Marc Bradshaw | Mit: Alice Englert, Tintin Marova Kelly, Isidore Tillers, Harry Greenwood, Geneviève Lemon | 18 min | OF | Es herrscht Dürre. Aus der Perspektive eines Mädchens wird erzählt, wie die Kinder in einem kleinen Ort versuchen, mit einem Zauber die Wolken zu betören. – **The Lady Bug** | Australien 2007 | R+D: Jane Campion | K: Greig Fraser | M: Marc Bradshaw | Mit: Erica Englert, Clayton Jacobson, Geneviève Lemon, Marney McQueen (Stimmen) | 3 min | OF | Episode aus CHACUN SON CINEMA, eine Hommage an das frühe Kino mit einer tanzenden Insektenfrau.

► **Samstag, 17. Juni 2023, 18.00 Uhr**

The Piano (Das Piano) | Australien 1993 | R+D: Jane Campion | K: Stuart Dryburgh | M: Michael Nyman | Mit: Holly Hunter, Harvey Keitel, Sam Neill, Anna Paquin, Kerry Walker, Geneviève Lemon | 117 min | OmU | Jane Campion feierte mit diesem Film, der mit der Goldenen Palme in Cannes sowie mit drei Oscars ausgezeichnet wurde, großen internationalen Erfolg. Ihre Parabel über

die Selbstbefreiung und Selbstfindung einer Frau durch eine verbotene Liebesbeziehung findet in Holly Hunter als eigenwillige, stumme Ada McGrath eine überragende Protagonistin. In großen Kinobildern voller Dichte und Intimität entspinnt sich ein komplexes erotisches Dreiecksspiel zwischen der schottischen Frau, ihrem angetrauten Mann, einem Siedler, und einem Maori, das stets subtil und fragil bleibt. Adas Tochter Flora ist Beobachterin und Dolmetscherin zugleich. Obwohl Jane Campion, selbst Nachfahrin englischer Siedler, damals bereits in Sydney lebte, faszinierte sie die koloniale Vergangenheit ihrer Heimat Neuseeland: »Anders als die Maori, die sehr zu ihrer Geschichte stehen, scheinen wir entweder keine Geschichte oder zumindest nicht dieselbe Tradition zu haben«. Die Filmmusik ist von schottischer Folklore inspiriert und wurde in München unter der Leitung von Michael Nyman von Mitgliedern der Münchner Philharmoniker eingespielt. »Da Ada nicht sprechen kann, kommt der Klaviermusik eine weitaus wichtigere als ihre übliche expressive Funktion zu – sie wird zum Ersatz ihrer Stimme. Der Klang des Klaviers wird zum Ausdruck ihres Charakters, ihrer Stimmungen, ihrer Mimik, ihrer unausgesprochenen Dialoge.« (Michael Nyman)

► **Freitag, 2. Juni 2023, 18.00 Uhr**



Top of the Lake | Neuseeland 2013 | R: Jane Campion, Garth Davis | D: Jane Campion, Gerard Lee | K: Adam Arkapah | M: Mark Bradshaw | Mit: Elisabeth Moss, David Wenham, Peter Mullan, Holly Hunter, Jay Ryan, Jacqueline Joe | Sechs Folgen à 60 min | OF | Mit TOP OF THE LAKE schuf Jane Campion eine erfolgreiche TV-Krimiserie, die auch auf Filmfestivals gezeigt wurde, so 2013 bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin als »Berlinale Special« und als erste Serie überhaupt in der Geschichte des Sundance Film Festivals. Gezeigt werden alle sechs Folgen der ersten Staffel, die in Neuseeland spielt. In der Hauptrolle: Elisabeth Moss als Detective Robin Griffin aus Sydney, die gegen sexuelle Gewalt und institutionalisierten Machismo kämpfen muss. Als sie gerade ihre todkranke Mutter besucht,

wird sie als Spezialistin für Missbrauchsfälle vom Jugendamt bei der »Southern Lakes Police« eingeschaltet. Jane Campions klar feministischer Blick zeigt ihre Frauenfiguren lebensnah und jenseits abgedroschener Klischees. »TOP OF THE LAKE erzählt in sechs Folgen von einem Kriminalfall und dessen Aufklärung – und ist trotzdem etwas vom Irrsten, was es derzeit im Fernsehen zu sehen gibt. Die Landschaft, durch die einst Peter Jackson seinen Hobbit den vermaledaiten Ring tragen ließ, ist derb, und die Menschen passen gut hinein.« (Katharina Riehl)

Episode 1: Paradise Sold + Episode 2: Searchers Search ► **Sonntag, 28. Mai 2023, 17.00 Uhr**

Episode 3: The Edge of the Universe + Episode 4: A Rainbow Above Us ► **Sonntag, 4. Juni 2023, 17.00 Uhr**

Episode 5: The Dark Creator + Episode 6: No Goodbyes Thanks ► **Sonntag, 11. Juni 2023, 17.00 Uhr**

The Power of the Dog | Neuseeland 2021 | R+D: Jane Campion, nach dem Roman von Thomas Savage | K: Ari Wegner | M: Jonny Greenwood | Mit: Benedict Cumberbatch, Kirsten Dunst, Jesse Plemons, Kodi Smit-McPhee, Thomasin McKenzie, Genevieve Lemon, Keith Carradine | 128 min | OmU | Jane Campions jüngster Kinofilm, der erste seit BRIGHT STAR (2009), erhielt den Silbernen Löwen bei den Filmfestspielen in Venedig, wurde 2022 elf Mal für den Oscar nominiert und gewann dann lediglich einen für die beste Regie. Die Regisseurin kehrt in THE POWER OF THE DOG zurück in die Weiten der Natur, nur diesmal nach Montana, wo Rose Gordon – eine alleinstehende Witwe wie Ada in THE PIANO – mit ihrem Sohn ein Gasthaus betreibt. Die Gäste sind Viehtreiber so wie Phil Burbank, ein Zyniker, der sich über Roses sensiblen Sohn Peter lustig macht. Sein kultivierterer Bruder George jedoch verliebt sich in Rose, sie heiraten und er nimmt sie mit in sein Elternhaus. Womit die Tragödie beginnt. Rose fühlt sich fremd, wird vor allem von Phil gedemütigt, beginnt zu trinken und verliert sich selbst. Peter sinnt auf Rache. Über allem steht eine unterdrückte Homosexualität. »Die Themen von Männlichkeit, Nostalgie und Betrug sind eine berauschte Mischung.« (Jane Campion) Auch in diesem Film gibt es ein Klavier – nur dass sich Rose mehr damit herumplagt als sich damit auszudrücken. Genevieve Lemon, die seit SWEETIE immer wieder mit Campion zusammenarbeitete, spielt die Köchin Mrs. Lewis. Gedreht wurde in Neuseeland. Netflix erwarb die Rechte, sodass der Film nach einer kurzen Kinoauswertung nur noch im Streaming zu sehen ist.

► **Freitag, 23. Juni 2023, 18.00 Uhr**